Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 1 (1900-1901)

Heft: 41

Anhang: Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 41

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 41.

Druck und Verlag der Buch- und Kunftdruckerei Union, Solothurn.

Beschreibung der beigelegten Schnitttafel.

Diese enthält die vollständigen Schnittteile von Taille und Jäcksen untenstehender Abbildung Nr. 1 und 2 in natürlicher Größe für eine halbe Oberweite von 48 Centimeter passend.

Abbildung Nr. 1 repräsentiert eine höchst gefällige und doch sehr einfache Herbsteilette aus hellerem Tuch, deren Rock

mit Sammet eingerollte Blenden aufweist. Neuartig ist besonders das Arrangement der Oberstoffvorderteile, welche wie eine nach oben geöffnete Blume wirken und so dem Kostüm einen besonderen Reiz verleihen. Der Schnitt zur Taillengrundsorm ist durch die Figuren 1—4 gegeben. Bei der Herstung der



Taille näht man zunächst die Futterteile 3 und 4 zusammen und spannt den im Ganzen zugeschnittenen Oberstoffrücken, Fig. 9, darüber. Das Seitenteil 2 wird für sich mit Oberstoff gedeckt. Im Futtervorderteil, Figur 1, werden die Ausnäher zusammensgenäht und in der vorderen Mitte Haken und Oesen angebracht. Beim Zuschneiben der Vorderteilspasse, Figur 5, ist zu bemerken,

daß dieselbe in der vorderen Mitte im Bruch bleibt und der Oberstoff nur bis zu der im Schnitt angegebenen seinen Linie reicht. Der obere freibleibende Ausschnitt wird mit Spigenstoff ausgefüllt, aus welchem auch der mit Fischbeinstäden versehene Stehkragen, Figur 10, hergestellt wird. Ift die Passe soweit fertig, so näht man sie dem rechten Futterteil auf; dem linken

wird sie mit dem Stehkragen zusammen übergehakt. Die Oberstoffvorderteile 6—8 werden, nachdem man sie sauber gemacht, d. h. die Außenkonturen entweder abgesteppt oder mit schmalen Besathördchen gedeckt, am besten an der Figur aufgesteckt. Sinen Anhalt für das Ausnähen am oberen Rand gibt die im Futtersvorderteil punktierte Linie. Es ist gut, wenn man beim Zuschneiden (wie auch schon an den Schnittteilen berücksichtigt) etwas Stoff sür das Untertreten der Teile stehen läßt, damit man dieselben über der Brust recht lose halten kann, was eine bessere Form ergibt. Im Taillenschluß werden sie so weit untereinsander geschoben, daß nur wenige etwas straff nach unten genommene Fältchen entstehen. Die Taille ist über dem Rock zu tragen und wird am unteren Rande nur schmal mit Sammet passepoiliert.

Für den Aermel geben die Figuren 11-16 den Schnitt und zwar erhält der Futterärmel 11 und 12 die Aermelpuffe 15, den angegebenen Linien entsprechend, aufgesetzt, welche am unteren Rand mit dem Futterärmel zusammen in das Bündchen, Fig. 16, gefaßt wird. Der Oberstoffärmel wird für sich zusammengenäht, innen ein Stück mit Futter versehen und am unteren Rand mit Sammet eingerollt. Beim Einsehen in die Taille werden beide Aermel an der Armkugel eingereiht.

Mit Abbilbung Nr. 2 bringen wir gleichfalls eine sehr elegante Herbstvollette. Das kurze mit dunkler getöntem Tuch applizierte Bolero, welches an unserer Borlage mit einem in schmale Fältchen abgenähtem Miederrock veranschaulicht ift, kann eben so gut mit jedem andern glatten oder Bolantrock gearbeitet werden, ohne an seiner Eleganz einzubüßen. Man würde in diesem Fall der Futtertaille einen 30 bis 35 Centimeter breiten, schrägfadig zugeschnittenen Gürtel faltig aufarbeiten, dessen seiter licher Schluß mit breiter Agraffe gedeckt wird.

Den Schnitt zur Futtertaille dieses Rostums geben die Figuren 1 bis 4. Nachdem man diese, mit Ausnahme der Schulternaht, zusammengenäht, die Fischbeinstäbchen eingefügt und in der vorderen Mitte Hakenschluß angebracht, näht man bas mit Sammetapplikation in ersichtlicher Beife ausgeführte Latteil, Figur 17, bem rechten Borberteil auf, links wird es mit haten versehen und übergehaft. Der Stehkragen wird vorn im Bruch zugeschnitten. Beim Auffeten wird er nur rechts festgenäht und links übergehakt. Die in ber hinteren Mitte an= geschnittene Ede vermeidet das läftige Aufhaken des Aragens; dieser wird wie das Latteil appliziert. Die Boleroteile, Figur 19, 20 und 21, in welche die Applifation eingezeichnet ift, werden außer in Futter= und Oberftoff (biefer nur bis zu den punktierten Linien), auch in Zwischenfutter zugeschnitten. Beim Bufammennahen wird jede Stofflage für fich genaht, nur bas Futter, welches zu allerlett eingefügt wird, wird anftaffiert, wobei immer ein Teil über das andere gefaumt wird. Bu bemerten ift noch, daß das Revers bis etwas hinter ben Bruch auf Leinwand piquiert ober durchfteppt und der mit Applikation versehene Oberstoff, welcher die Leinwand dect, recht lose ge= halten wird.

Die Bearbeitung des Aermels, Figur 22 bis 27, ist genau die gleiche wie beim vorher beschriebenen Modell, nur daß hier der mit Einlage versehene Aermelaufschlag dem unteren Kand des Oberstoffärmels gegengesetzt wird. Für das Aermelbündchen ist Figur 16 zu verwenden.





Illerlei.



Gin Geheimnis aus dem Atelier von Worth in Paris.

Vor etwa drei Monaten tam eine bekannte Dame ber Parifer Gesellschaft zur Unprobe ihrer Koftume zu Worth in der Rue de la Paix. Um die Anprobe zu erleichtern, legte sie ihre Armbänder und Ringe, die einen Wert von 12,000 Francs repräsentierten, in ihrem Taschen auf einen kleinen Tisch im Salon. Als fie eine Stunde später nach Hause zurudkehrte, bemerkte fie, daß fie ihr Tafchchen bei bem Schneiber hatte liegen laffen. Sie eilte schleunigst zurud, aber es war schon ju fpat; das Tafchchen murbe überall gesucht, mar jedoch nicht zu finden; es war augenscheinlich gestohlen worden. Auch die Nachforschungen des Polizeikommiffars, der sofort benachrichtigt murbe, führten zu feinem Refultat. Die Angestellten, Die eine nach der andern ausgefragt wurden, versicherten, daß sie nichts bemerkt hatten. Die Leibhaufer und die Juwelenhandler mur= ben von bem Diebstahl in Renntnis gesetzt, aber nirgends murbe ber Versuch gemacht, die Wertgegenstände zu veräußern. Man hatte icon die hoffnung aufgegeben, daß die Entdedung des Thäters gelingen würde, als ber Polizeikommiffär in den letzten Tagen den Besuch des ersten Vikars einer der bedeutendsten Pariser Gemeinden empfing. "Ift Ihnen nicht im letten Juni," fragte der Geiftliche, "der Diebstahl eines Täschchens mit den Schmucksachen, das der Mme. de X.... gehörte, gemeldet worden?" Auf die bejahende Antwort des Polizeikommissärs öffnete der Vikar ein kleines Packet, das er in der Hand hielt. "Hier ist das Täschen!" sagte er. "Ich bin von einem meiner Beichtkinder beauftragt worden, es durch Ihre Bermittlung "Rönnte ich nicht einige Erflärungen wieder zurückzugeben." erhalten? Bon wem haben Sie diefen Gegenftand?" "Das Beichtgeheimnis erlaubt mir nicht, es Ihnen mitzuteilen,

wortete ber Bitar, "Sie follen nur erfahren, Berr Rommiffar, daß es eine Frau ist, die wie Mme. de X der besten Ge= sellschaft angehört. Sie hat mich gestern Abends in der Sakriftei aufgesucht. Sie warf sich mir zu Füßen und bat weinend: "Retten Sie mich, mein Bater! Ich fühle, daß ich durch eine unwiderstehliche Gewalt zum Selbstmord getrieben werde. habe Schmudfachen gestohlen, mahrend ich doch viel schönere als biese zu hause hatte. Warum ich fie gestohlen habe? Ich fann mir selbst noch keine Rechenschaft darüber ablegen. Das Tasch= chen, das fie enthielt, lag auf einem Tifche. Reiner achtete darauf. Ich streckte fast mechanisch die Sand darnach aus und nahm es weg. Ich ließ es in meine Tasche geleiten und ging hinaus. Ich habe niemals biefe Schmudfachen, die mir nicht gehören, getragen. Sch habe fie felbst nicht einmal anzusehen gewagt. Aber feit dem verhängnifvollen Tage, feitdem ich mein Bewiffen mit einer so tadelnswerten That belaftete, ift eine Art Fluch auf meine Familie gefallen. Schon dreimal habe ich harte Brufung erfahren. Gott hat mich gestraft! Erkennen Sie meine Reue an und erteilen Sie mir Absolution, mein Bater, oder ich wiederhole es Ihnen, ich werde ohne dieselbe nicht mehr den Mut zum Leben haben." "Ich habe die unglückliche Frau so gut ich konnte getröstet", fügte der Abbe hinzu, "Sie hat mir die Schmudfachen zurudgegeben, und ich habe mich verpflichtet, fie Ihnen zu bringen, ohne daß irgend Jemand erfahren sollte, von wem ich fie erhielt.

Die Schmucksachen wurden sofort der Besitzerin zurückgegeben, die ebenso erstaunt, wie ersreut war, die schon verloren gegebenen wieder zu erlangen.

